

## **Medienmitteilung IG Zöliakie**

**Sursee, 18.10.2023**

### **Zöliakie und Diabetes Typ-1: Italien führt ab 2024 Screening bei Kindern ein**

**Der starke Anstieg der Zöliakiediagnosen in den letzten Jahren sowie die hohe Dunkelziffer unerkannter Zöliakieerkrankungen unterstreichen die Bedeutung einer frühen Diagnose. Mittels eines Screenings möchte unser Nachbarland dem Auftreten von Komplikationen und damit einhergehenden Belastungen des Gesundheitssystems vorbeugen.**

Im September 2023 hat das italienische Parlament das Gesetz zur Durchführung von Screenings auf Zöliakie und Typ-1-Diabetes bei Kindern verabschiedet. Dieses Gesetz trägt den Titel "Bestimmungen über die Festlegung eines Diagnoseprogramms zur Erkennung von Typ-1-Diabetes und Zöliakie in der pädiatrischen Bevölkerung". Das Screening soll ab 2024 durchgeführt werden.

Darüber hinaus verpflichtet das Gesetz zur Einrichtung einer Nationalen Beobachtungsstelle für Zöliakie und Diabetes. Diese Beobachtungsstelle setzt sich aus Experten, Ärztinnen, Patientenvertretenden und Mitgliedern des Gesundheitsministeriums zusammen.

### **Erheblicher Anstieg der Zöliakiediagnosen bei hoher Dunkelziffer**

Der Grund: Die Anzahl der Zöliakie-Diagnosen ist in Italien in den letzten Jahren erheblich gestiegen, von etwas mehr als 60.000 Fällen im Jahr 2007 auf über 240.000 im Jahr 2021. Dennoch gibt es immer noch viele unentdeckte Fälle. Die Dunkelziffer liegt in Italien bei 60 Prozent. Menschen, die an Zöliakie leiden, ohne davon zu wissen, laufen unwissentlich Gefahr, schwerwiegende Komplikationen zu entwickeln, die ihre Gesundheit und Lebensqualität beeinträchtigen und das Gesundheitssystem belasten. Daher ist die frühzeitige Diagnose von Zöliakie von grosser Bedeutung.

Eine Zöliakie kann in jedem Alter auftreten. Auch wenn ca. 30 – 40 Prozent der Bevölkerung genetisch prädisponiert sind, erkranken in Italien statistisch «nur» etwa drei Prozent tatsächlich an Zöliakie.

### **Zöliakiesymptome: Von Wachstumsverzögerung bis zu psychischen Beschwerden**

Aktuelle Zahlen liegen für die Schweiz nicht vor. Gemäss Schätzungen ist hierzulande etwa ein Prozent der Bevölkerung von Zöliakie betroffen, jedoch wissen bis zu 75 Prozent der Betroffenen aktuell noch nichts von ihrer Diagnose.

Die breite Symptomatik der Zöliakie, die bei Kindern u.a. von Magen-Darm-Beschwerden, Wachstumsverzögerungen, einer verspäteten Pubertät, Eisenmangel oder psychische Beschwerden reichen, führt oft jedoch zu einer verzögerten Diagnostik. Bei erwachsenen Frauen in der Schweiz dauert diese im Schnitt bis zu acht Jahre.

Die IG Zöliakie verfolgt das Vorgehen im Nachbarland mit grossem Interesse. Auch wenn es noch einige offene Fragen gibt, zum Beispiel in welchem Alter das Screening durchgeführt wird. Zudem betont sie die Relevanz der Aufklärung der Eltern. Denn auch wenn das Resultat beim Screening negativ ausfalle, kann das Kind in den Folgejahren an Zöliakie erkranken.

Im Gegensatz zu Italien werden in der Schweiz die Mehrkosten für die bislang einzige Therapie von Zöliakiebetroffenen, die strikte glutenfreie Diät, nicht abgegolten. Bis 2022 entschädigte die IV die Familien von Zöliakiepatienten bis zum zwanzigsten Altersjahr mit einer jährlichen Pauschale. Seitdem wurde keine Anschlusslösung gefunden.

Die IG Zöliakie setzt sich dafür ein, durch Präventionsarbeit, Aufklärung und Beratung das Wohlbefinden von Kindern und Erwachsenen mit Zöliakie zu fördern und hat das Ziel, der finanziellen und sozialen Benachteiligung von Zöliakiebetroffenen entgegenzuwirken.



### **Kontakt für Medienrückfragen:**

Tina Toggenburger, Präsidentin IG Zöliakie  
[Tina.Toggenburger@zoeliakie.ch](mailto:Tina.Toggenburger@zoeliakie.ch), Tel. 076 82 36 672

### **Kontakt für medizinische Rückfragen:**

Prof. Dr. med. Raoul I. Furlano, Leitender Arzt und Abteilungsleiter Pädiatrische Gastroenterologie & Ernährung, Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)  
[raoul.furlano@ukbb.ch](mailto:raoul.furlano@ukbb.ch), Tel 061 704 29 05